

VORWORT

Unser SHK-Innungshandwerk spielt in unserer Gesellschaft bei der Zukunftssicherung und Versorgungssicherheit eine wesentliche Rolle. Es genießt das Vertrauen seiner Kunden. Geht es beispielsweise um die Planung und den Bau eines neuen Bades, dann liegt der SHK-Fachhandwerker als Bezugsquelle mit großem Abstand an erster Stelle.

Die Nachfrage nach altersgerechten Badlösungen ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. So hat das SHK-Handwerk im Jahr 2015 rund 500.000 Bäder saniert. Dies unterstreicht seine Kernkompetenz am „Point of Sale“ im Lichte des demografischen Wandels.

Die vorliegende Trendstudie soll die zukünftigen Badtrends deutlich machen, die sich aus dem demografischen Wandel sowie der Digitalisierung ergeben. Sie soll das Thema Bad von verschiedenen Seiten beleuchten und dabei jeweils die heutige und künftige Rolle der Assistenztechnologien für unterschiedliche Nutzergruppen wie ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen, die zu Hause betreut werden, jüngere Personen und Familien herausarbeiten.

Mithilfe dieser Ausarbeitung möchten wir primär unseren Innungsbetrieben fachliche Impulse geben, vor Ort ihre Kunden besser zu beraten und entsprechende Planungen, Installationen und Wartungen der relevanten technischen Assistenzsysteme vorzunehmen. Die Ergebnisse der Trendstudie sollen zudem der Sanitärindustrie neue Impulse für die Produktentwicklung sowie Produktanpassung geben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der recherchierten Fakten und freuen uns auf den fachlichen Dialog mit Ihnen.

Zentralverband Sanitär Heizung Klima

Elmar Esser
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

1	EINFÜHRUNG	5
2	KUNDENANFORDERUNGSANALYSE	7
2.1	Vorgehensweise der empirischen Studie	7
2.2	Anforderungen im Altbau	10
2.3	Anforderungen in Einfamilienhäusern	18
2.4	Anforderungen im Neubau/betreutes Wohnen	24
2.5	Trends aus Kundensicht	30
2.6	Resümee: Zukunftstrends erfordern qualifizierte Beratung	35
3	EXPERTENBEFRAGUNG	39
3.1	Konzeption der Expertenbefragung	39
3.2	Qualitative Ergebnisse	40
3.3	Quantitative Ergebnisse der Expertenbefragung	47
3.3.2	Individualisierung der Endgeräte	48
3.3.2	Digitale Informationsangebote	50
3.3.3	Steuerungen von Temperatur und Licht	52
3.3.4	(Dusch-)Toiletten zur Intimpflege	54
3.3.5	Gebäudesicherheit	56
3.3.6	Messung von Vitalparametern	58
3.3.7	Erinnerungsfunktionen	60
3.3.8	Unterhaltung im Badezimmer	62
3.3.9	Intelligente Systeme zur Pflegeunterstützung	64
3.3.10	Realisierungserwartungen der Experten	66
3.3.11	Wünschenswerte Innovationen	67
3.3.12	Attraktivität der Anwendungen	68
3.4	Zusammenfassung der Ergebnisse der Expertenbefragung	69
4	TECHNIKTRENDS UND KUNDENWÜNSCHE	73
4.1	Hygiene	73
4.2	Heizung und Lüftung	77
4.3	Wellness und Gesundheit	79
4.4	Unterhaltung, Information, Kommunikation	84
4.5	Sicherheit	88
4.6	Barrierefreiheit	92
4.7	Glas als Baustoff im Bad	94
4.8	Energieeffizienz	95
4.9	Digitale Nutzerschnittstellen	96

4.10	Möblierung im Bad	98
4.11	Individualisierung im Bad	99
4.12	Elektrotechnische Ausrüstung	100
4.13	Zusammenfassung	101
5	HANDWERKERBEFRAGUNG	103
5.1	Befragungsergebnisse	104
5.2	Zusammenfassung	109
6	FAZIT	111
7	ANLAGEN	113
7.1	Tabellenauswertung Expertenbefragung	114
8	Abbildungsverzeichnis	129

1 EINFÜHRUNG

In der Vergangenheit hatte das Bad lange nicht den Stellenwert wie heute – in Zukunft wird seine Bedeutung weiter zunehmen: Das Bad von morgen muss nicht nur hygienischen Anforderungen genügen, sondern die individuellen Kundenwünsche nach Design, Wellness und Pflege gleichermaßen erfüllen. Gleichzeitig ist das Bad der Raum im Haus mit der größten Gewerkedichte: Sanitärhandwerk, Elektrohandwerk, Fliesenhandwerk, Trockenbau. Und diese müssen sehr gut aufeinander abgestimmt sein, da immer mehr Sanitärobjekte Stromanschlüsse benötigen und in Wechselwirkung mit Wandaufbau, Akustik oder Licht stehen. Aufgrund dieser Komplexität ist ein koordiniertes Vorgehen, beginnend bei der Beratung und Planung bis hin zur Umsetzung und Inbetriebnahme, unerlässlich.

Der demografische Wandel ist in aller Munde. Immer mehr ältere Menschen stehen immer weniger jungen Menschen gegenüber. Hieraus ergeben sich vielfältige Konsequenzen. So benötigt eine immer größere Zahl von älteren und alten Menschen komfortable Bäder, die so bemessen sein müssen, dass sie unter Umständen später dort auch gepflegt werden können. Nicht nur die Wohnung, sondern gerade das Bad muss dann zum Gesundheitsstandort weiterentwickelt werden: Barrierefreiheit, ausreichende Bewegungsflächen, Haltegriffe wo erforderlich, elektrisch in der Höhe verstellbare Sanitärobjekte und andere Assistenzlösungen halten Einzug ins Bad.

Gleichzeitig ist ein deutlicher Trend in Richtung Wohnlichkeit und Wellness im Bad zu verzeichnen. Angenehme Beleuchtung, Düfte und Musik sind aus dem Bad nicht mehr wegzudenken und sie finden sich auch zunehmend in Sanitärobjekten, wie Badewanne, Whirlpool oder Dusche. Hinzu kommt, dass auch im Bad Information und Unterhaltung zur Verfügung stehen sollen: Neben Radio und Fernsehen zieht das Internet auch ins Badezimmer ein.

Und auch die Digitalisierung hat im Badezimmer Einzug gehalten: so werden Wasserauslaufmenge und -temperatur in Dusche, Badewanne und Waschbecken immer häufiger durch digitale Bedienelemente oder Apps auf dem Smartphone gesteuert. Smart Home im Bad macht es möglich, dass sich individuelle Beleuchtungswünsche beim Eintritt ins Bad automatisch einstellen und bald „weiß“ auch die Badewanne, welche Wassertemperatur und Badeschaum bevorzugt werden. Schöne neue Welt im Bad der Zukunft – wie können die zukünftigen Trends von den Planern, Herstellern und Handwerkern zur Zufriedenheit ihrer Kunden umgesetzt werden?